

Jahresbericht der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte 2016

Im Mittelpunkt der Arbeitsvorhaben der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte standen im Jahr 2016 vier Veranstaltungen.

Am 12. März 2016 fand in Stralsund der 3. Studientag der Arbeitsgemeinschaft statt. Er stand unter dem Thema „Gesellschaft, Kirche und Frömmigkeit in Pommern am Vorabend der Reformation“. Einleitend referierte Professor Werner Buchholz (Greifswald) anhand interessanter konkreter Beispiele über „Politische, soziale und kirchliche Gegebenheiten in Pommern zwischen 1470 und 1520“. Bereits in seinem Vortrag zeichneten sich zwei Fragestellungen ab, die sich wie ein roter Faden durch die folgenden Beiträge und die Diskussionen zogen: Wie weit hat die vorreformatorische Zeit bereits den Boden für die Reformation bereitet, die dann eher als ein Hinüberwachsen und weniger als ein vollständiger Traditionsabbruch zu verstehen ist – und wie ist die Frömmigkeitshaltung der Bürger in ihrem Doppelcharakter zwischen Alltagsgestaltung und Glaubensleben zu verstehen? An diese Überlegungen knüpfte Dr. Jürgen Geiß-Wunderlich (Mediävist der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek Berlin) in seinem Vortrag „Historische Bestände in pommerschen Bibliotheken als Spiegel vorreformatorischer Frömmigkeit“ an. Durch seine sehr intensive Kenntnis der Bestände vor allem in der Kirchenbibliothek St. Marien in Barth und der des Geistlichen Ministeriums Greifswald – um deren Sicherung und Erschließung Dr. Geiß-Wunderlich sich sehr verdient gemacht hat. Er konnte ein vielschichtiges und differenziertes Bild vom Selbstverständnis von Klerikern und weltlichen Gelehrten jener Zeit vermitteln, von ihrer Kirchenkritik und einer lebendigen Frömmigkeit z. B. in Zeugnissen spätmittelalterlicher Frauenmystik. Gerd Meyerhoff, Baubeauftragter der Nordkirche für Pommern, stellte danach „Vorreformatorische Kunst in Stralsunder Kirchen“ vor, die anschließend am Beispiel wichtiger Ausstattungsgegenstände unter Führung von Dr. Sabine-Maria Weitzel (Autorin einer vielbeachteten kunsthistorischen Monographie über die Stralsunder Nikolaikirche) vor Ort in der Nikolaikirche besichtigt wurden. Sie hob immer wieder hervor, wie stark in der vorreformatorischen Zeit die Kirche ein Ort war, in dem gottesdienstliches Leben eng mit dem Alltagsleben der hansestädtischen Bürgergesellschaft verbunden war. Gerade diese Nähe hat dazu beigetragen, dass bereits vor der Reformation eine Veränderung in der Praxis der Messfeiern einsetzte, die immer weniger als „opus operatum“ vom Priester vollzogen wurden, dafür aber mehr als Gottesdienst einer dazu versammelten Gemeinde. In der abschließenden Diskussion wurde registriert, dass die Quellenlage vor allem eine Erforschung städtischer und klösterlicher Milieus erlaubt, wobei die Frage nach dem Selbst- und Weltverständnis der ländlichen Bevölkerung offen bleibt. Hier ist die Quellenlage sehr viel geringer.

In Zusammenarbeit mit der ev.-lutherischen Kirchengemeinde Köslin / Koszalin lud die Arbeitsgemeinschaft am 16.4.2016 zu einer Gedenkveranstaltung für Elisabeth Cruciger, die erste protestantische Liederdichterin, ein. Die Veranstaltung fand in Swidwin / Schivelbein statt, in der Nähe ihres hinterpommerschen Geburtsortes Meseritz. Als junges Mädchen war sie in das Prämonstratenserinnenkloster in Treptow a.d. Rega eingetreten, wo sie Johannes Bugenhagen kennenlernte und ihm nach Wittenberg folgte. Dr. Wilhelm Hüffmeier aus Potsdam, der frühere Präsident der EKV-Kirchenkanzlei, hielt einen Vortrag über „Martin Luther, die Musik und das

Kirchenlied“. Dr. Malgorzata Grzywacz (Germanistin aus Poznan / Posen und Mitglied der Arbeitsgemeinschaft) referierte über Leben und Werk der „Crucigerin“ und trug eine beeindruckende Interpretation des einzigen von ihr noch bekannten Liedes „Herr Christ, der einig Gotts Sohn“ vor.(EG67).

Am 29.6.2016 fand eine Vortragsveranstaltung mit Pastor i.R. Friedrich Bartels über „Predigerseminare in Pommern – ein fast vergessenes Kapitel unserer Geschichte“ an einem historischen Ort statt: im Pfarrhaus Neuenkirchen bei Greifswald. Beim Hören der Stichworte Predigerseminar und Stettin denken wohl die meisten historisch Interessierten allenfalls an das von Dietrich Bonhoeffer geleitete Seminar der Bekennenden Kirche in Finkenwalde. Dass es in Pommern noch zwei andere Predigerseminare gegeben hat, ist in Vergessenheit geraten. Friedrich Bartels, langjähriger Vorsteher der Züssower Diakonie, ist im Zusammenhang seiner Forschungen zur pommerschen Diakoniegeschichte und besonders zu den Kückenmühler Anstalten in Stettin auf einen größeren Aktenbestand im Evangelischen Zentralarchiv Berlin gestoßen, der über ein Predigerseminar in Kückenmühle informiert.

Bartels berichtete zunächst, dass es schon in den sechziger und siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts ein Predigerseminar in Pommern gab. Auf Initiative des Generalsuperintendenten Jaspis hatte der Evangelische Oberkirchenrat in Berlin, die Leitungsbehörde der preußischen Landeskirche, zu der die Provinz Pommern gehörte, ein Seminar in Züllchow einrichten wollen, das dann 1867 in Frauendorf, nördlich von Stettin, am Oderufer gelegen, errichtet wurde. Der Betrieb bereitete jedoch von Anfang an wirtschaftliche Schwierigkeiten. Auch der Versuch, im Haus vor allem Nachwuchs für die Militäregeistlichkeit auszubilden, scheiterte. Nach wenigen Jahren wurde das Seminar daher geschlossen. Später, am Ende des 19. Jahrhunderts, wurde dann endlich für die Ausbildung der Geistlichen ein einjähriges Vikariat und ein ebenso langes Studium an einem Predigerseminar verbindlich eingeführt. Der Evangelische Oberkirchenrat errichtete nun eine Reihe von solchen Seminaren, allerdings zunächst nicht in der pommerschen Kirchenprovinz. Erst nach dem 1. Weltkrieg, als in den nun polnisch gewordenen Gebieten Westpreußens ein dortiges Seminar übergangsweise an das Johannesstift in Spandau verlegt worden war, kam es 1923 zum Umzug dieses Hauses von Spandau nach Stettin-Kückenmühle auf dem Gelände der Anstalten. Erster Direktor war Martin Albertz, der aus der reformierten Tradition kommend, Schwierigkeiten sowohl mit einem konfessionellem Luthertum als auch mit der vorherrschenden konservativen, deutsch-nationalen Grundhaltung hatte. Sein Direktorat endete bereits 1931. Nachfolger wurde Otto Haendler, der zuvor Pfarrer in Stralsund war und sich bereits einen Ruf als praktischer Theologe erworben hatte. Das neue deutsch-christliche Kirchenregiment in Preußen legte ihm jedoch bald einen Stellenwechsel nahe. Von 1935 – 1949 war er Pfarrer in Neuenkirchen – daher der historische Ort für den Vortragsabend. Er war auch Privatdozent wurde 1949 ordentlicher Professor in Greifswald, ehe er 1954 nach Berlin berufen wurde. Sein Nachfolger am Predigerseminar in Kückenmühle war der Theologe Hans Nordmann, der den Deutschen Christen näher stand. Er leitete das Seminar bis zur Schließung nach Ausbruch des 2. Weltkrieges und wirkte danach in verschiedenen Funktionen in Berlin. Über die Curricula und Ausbildungsinhalte des Seminars in Kückenmühle gibt es leider keine Funde in den Akten. Nicht belegen lässt sich bisher auch, ob es Kontakte zwischen den Seminaristen aus Kückenmühle und denen aus Finkenwalde gab. Nach dem Krieg haben dann allerdings Absolventen beider Häuser gemeinsam

ihren Dienst in den durch den Kirchenkampf zerrütteten ehemals preußischen Landeskirchen aufgenommen, auch in Pommern und dies – wenn man sich einige Namen, die Friedrich Bartels auflisten konnte, in Erinnerung ruft – durchaus zum Segen der Kirche.

In dem Kirchengeschichtsjahrbuch „Herbergen der Christenheit“ aus Leipzig, das vom jetzigen Ortspfarrer aus Neuenkirchen, Pastor Dr. Volker Gummelt mit herausgegeben wird, ist eine Veröffentlichung der Studie von Friedrich Bartels über die Predigerseminare in Pommern noch in diesem Jahr vorgesehen.

Vom 15. bis 20.9.2016 fand die diesjährige Studienfahrt der Arbeitsgemeinschaft statt. Sie führte nach St. Petersburg und sollte Spuren und Zeugnisse protestantischer Tradition in der Stadt an der Newa und in Russland erschließen. Neben Besichtigungen und Begegnungen stand eine wissenschaftliche Konferenz zum Thema „Die Auswirkungen der Reformation auf Russland“ im Mittelpunkt der Studienfahrt. Sie fand am 17.9.2016 im Deutsch-russischen Begegnungszentrum in der evangelisch-lutherischen Petrikirche am Newskiy-Prospekt statt und war von Prof. Dr. Andrei Prokopiev; (St. Petersburg) Prof. Dr. Werner Buchholz (Greifswald) und dem Verfasser dieses Berichtes vorbereitet worden. Ausschließlich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Staatlichen Universität St. Petersburg, des Staatlichen Konservatoriums, der Geistlichen Akademie und des Theologischen Seminars Novosaratovka hielten nach einer Einführung in die Petersburger Forschungslandschaft zur frühen Neuzeit durch Professor Prokopiev die Fachvorträge und legten damit ein beeindruckendes Zeugnis dafür ab, mit welcher Intensität reformationsgeschichtliche Forschung im weitesten Sinn im gegenwärtigen Russland betrieben wird.

Die Themen und ihre Referenten waren:

Prof. Dr. Vjatcheslaw Schaposchnik (Staatl. Univ. St. Petersburg)
Protestanten in Russland zur Regierungszeit Iwan IV.

Prof. Dr. Andrei Prokopiev (Staatl. Univ.)
Die deutsche Geschichtsschreibung über das Reformationszeitalter und ihr Einfluß auf die russische Historiographie – Elemente protestantischer Liturgie in der Begräbniszeremonie Peter I.

Prof. Dr. Larissa Polubojarinova (Staatl. Univ.)
Spuren des Protestantismus in der russischen Literatur

Prof. Dr. Aelita Gusewa (Staatl. Konservatorium)
Der Einfluß deutscher evangelischer Kirchenmusik auf die russische Musik

Prof. Dr. Mikhail Shkarovskiy (Geistliche Akademie)
Aus der Geschichte einer russischen lutherischen Kirche in Nordwestrussland

Rektor Dr. Anton Tichomirov (Theologisches Seminar Novosaratowka)
Der Neuaufbau der Evangelisch-lutherischen Kirche in Russland und anderen Staaten (ELKRAS) nach 1990 – Hoffnungen, Visionen und Wirklichkeit

Die Vorträge werden auf der Homepage der Arbeitsgemeinschaft (www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de) dokumentiert.

Einen thematischen Schwerpunkt für die Vorstandsarbeit stellte im Berichtszeitraum das Reformationsgedenken 2017 dar. Prof. Dr. Thomas K. Kuhn, stellv. Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft, leitet die Vorbereitungsgruppe der Universitäts- und Hansestadt Greifswald und konnte im Oktober ein beeindruckendes Veranstaltungsprogramm für das Jubiläumsjahr der Öffentlichkeit vorlegen. Aus Anlass des Jubiläums bereitet die Arbeitsgemeinschaft die Herausgabe der Stralsunder Kirchen- und Schulordnung von 1525 vor, deren Publikation im Thomas Helms Verlag Schwerin von der Hansestadt Stralsund unterstützt und gefördert wird und für deren wissenschaftliche Edierung Dr. Norbert Buske die Verantwortung übernommen hat. Vorbereitet wird außerdem – ebenfalls durch den Thomas Helms Verlag – eine Übersetzung der Bugenhagen-Ausstellung der Arbeitsgemeinschaft in die portugiesische Sprache für Präsentationen in Brasilien.

Für die Öffentlichkeitsarbeit und die Kommunikation mit den ca. 145 Mitgliedern des Vereins ist weiterhin Sup. i. R. Rainer Neumann verantwortlich. Er vertritt die Arbeitsgemeinschaft auch in der Vorbereitungsgruppe für einen gemeinsamen Internet-Auftritt der drei Kirchengeschichtsvereine der Nordkirche, mit dem in Kürze gerechnet werden kann. Neumann ist auch Herausgeber des monatlich erscheinenden e-Mail-Rundbriefes der Arbeitsgemeinschaft; hier ist im September 2016 die 100. Ausgabe erschienen. Der Rundbrief mit Hinweisen zu Veranstaltungen und Veröffentlichungen kann unter: post@pommersche-kirchengeschichte-ag.de bestellt werden

Christoph Ehricht, Vorsitzender